



HILFSWERK

Hilfswerk
International
**JAHRES
BERICHT**
2020





HAND IN HAND – WELTWEIT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zum ersten Mal seit zwei Jahrzehnten steigt die extreme Armut weltweit wieder. Nicht enden wollende Konfliktherde, weltweite politische Instabilitäten und extreme klimatische Bedingungen erfordern daher unseren Einsatz gegen Armut, Hunger und Ungerechtigkeit umso mehr.

2020 hielt die Corona-Pandemie die Welt in Atem. In den Hilfswerk International Projektländern wurden bestehende Schwierigkeiten und Ungleichheiten noch deutlicher. Viele Projektaktivitäten konnten aufgrund von Ausgangssperren nicht in gewohnter Form umgesetzt werden. Und in manchen Regionen war die Corona-Pandemie nur das kleinste Problem.

In vielen unserer Projektregionen, wie zum Beispiel in Syrien, ist fließendes Wasser, so wie wir es kennen, keine Selbstverständlichkeit. Das Hilfswerk International installiert Wassersysteme und schult die Bevölkerung zu

Hygiene-Themen. In Mosambik stand der Kampf gegen Mutter-Kind-Sterblichkeit im Vordergrund. Unterdessen steckt der Libanon in der größten Krise seit Jahrzehnten, die spätestens seit der Explosion im Hafen von Beirut im August 2020 mehr als die Hälfte der Familien in die Armut trieb. In Kolumbien schützen wir den Amazonas Regenwald und indigene Gruppen, und in Bosnien und Herzegowina stehen wir älteren und pflegebedürftigen Menschen zur Seite.

Sie sehen, auch 2020 waren unsere Hilfsaktivitäten vielfältig. Aber ein roter Faden zieht sich durch: Wir stehen Menschen in Not bei. **Und das wäre ohne Ihre Hilfe nicht möglich.** Dank Ihrer Mithilfe retten wir Leben, helfen wir Kindern und begleiten gesamte Regionen in eine selbstbestimmte, stabile Zukunft.

Dafür danke ich Ihnen von Herzen. **Und wir haben weiterhin viel vor!** Denn wir geben nicht auf, solange Kinder hungern und unser Planet zerstört wird.

Ich freue mich, wenn Sie dabei auch in den kommenden Jahren an unserer Seite stehen!

In dem vorliegenden Jahresbericht möchte ich Ihnen zeigen, was wir 2020 erreichen konnten. Wir geben Ihnen Einblick in die Vielfalt unserer Hilfsmaßnahmen und die daraus resultierenden Entwicklungschancen für Kinder und Erwachsene – und gesamte Regionen.

Herzliche Grüße,
Ihr

Mag. Stefan Fritz
Geschäftsführer
Hilfswerk International



Hilfswerk International ist eine österreichische Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe. Wir helfen Menschen in Kriegs- und Krisenregionen und setzen uns besonders für Kinder in Not ein. Unsere Projekte sind vielfältig. Sie reichen vom Kampf gegen Hunger durch landwirtschaftliche Unterstützung über die Förderung von Kleinunternehmen bis hin zur Hilfe für Kinder mit Behinderung. Was jedoch immer gleich bleibt, sind unsere Grundsätze:



EMPOWERMENT

Wir stärken Menschen weltweit, sodass sie bald nicht mehr auf Hilfe von außen angewiesen sind. Wir erkennen vorhandene Potentiale und schaffen gemeinsam mit der Bevölkerung Voraussetzungen, dass sie diese (wieder) entfalten können. Durch unsere Hilfe zur Selbsthilfe hinterlassen unsere Projekte Spuren – und wirken über Generationen.



KINDER IM MITTELPUNKT

Kinder sind ausgesprochen verletzlich und verdienen besonderen Schutz. Daher haben sie in all unseren Aktivitäten einen besonderen Stellenwert. Wir investieren in Bildung von Kindern und Jugendlichen, damit sie in Zukunft selbst ein gutes Leben für alle mitgestalten können. Denn wer Kinder fördert, fördert die Zukunft.



RESPEKT

Wir respektieren die Menschen, ihre Würde, Kultur, Geschichte und Traditionen. Unsere Projekte werden von der Entwicklung bis zum Abschluss gemeinsam und auf Augenhöhe mit der lokalen Bevölkerung umgesetzt.



FRAUEN STÄRKEN

Armut ist immer noch weiblich. Hilfswerk International setzt sich daher besonders für die Stärkung der Frauen und Geschlechtergerechtigkeit ein. Dazu gehören die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am politischen und öffentlichen Leben, Vorbeugung von Gewalt sowie die Sicherstellung der reproduktiven Gesundheit.



17 Ziele für eine bessere Welt

Wenn auch unsere Kinder und Enkelkinder noch eine lebenswerte Zukunft haben sollen, müssen wir jetzt handeln. Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung von den Vereinten Nationen geben den Takt vor. Hilfswerk International trägt mit seinen Hilfsprojekten dazu bei, dass diese Ziele erreicht werden und ein gutes Leben für alle möglich wird.

„Hilfswerk International engagiert sich mit Leidenschaft und Lösungskompetenz für Familien in Not. Durch jahrelange Erfahrung initiieren wir zukunftsorientierte Verbesserungen für Kinder, Erwachsene und gesamte Regionen weltweit. Besonders wichtig ist dabei, dass unsere weltweiten Hilfsmaßnahmen langfristig wirken. Das gelingt durch Zuhören, Know-how, Geduld und den ernsthaften Willen, Menschen nachhaltig zu helfen. Die Einblicke auf den folgenden Seiten bestätigen, dass die internationalen Hilfswerk-Aktivitäten Früchte tragen.“

Mag. Christian Domany
Präsident Hilfswerk International





HILFE VOR ORT

Für den **Libanon** war 2020 ein besonders schwieriges Jahr. Die schwerste Wirtschafts- und Finanzkrise seit Jahrzehnten stürzt mehr als die Hälfte der gesamten Bevölkerung in bittere Armut. Die Inflation steigt rasant, der Mittelstand ist quasi von heute auf morgen weggebrochen. Unzählige libanesische Familien leben in Armut. Dazu kommen rund 1,5 Millionen syrische Flüchtlinge, die schon vor der Krise täglich ums Überleben kämpften. Die Explosion im Hafen von Beirut im August gab dem Libanon den Rest: Neben Töten und Verletzten verloren 130.000 Menschen unmittelbar ihren Job, 31.000 Kleinbetriebe wurden zerstört, Infrastruktur und Wohnraum in Beirut lagen plötzlich in Schutt und Asche. Kinder leiden unter diesen horrenden Bedingungen wie immer besonders.

Das Hilfswerk International ist seit 2006 im Libanon tätig und unterstützt libanesische sowie syrische Familien durch Nothilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit.



„Im Libanon ist das Leid der syrischen Flüchtlinge und der Aufnahmegemeinschaft enorm. Unsere Projekte zu Lebensunterhalt, Bildung, Gesundheit und sozialer Stabilität bringen der bedürftigen Bevölkerung wichtige Unterstützung. Hilfswerk International führt nicht nur Notfallprojekte durch, sondern auch Entwicklungsprojekte, die darauf abzielen, das Wissen und die Fähigkeiten der Menschen zu stärken, um in Würde zu leben. Nachhaltigkeit steht dabei im Vordergrund: Alle unsere Aktivitäten sind auf eine langfristige Wirkung zugeschnitten.“

Mireille Karaky
Leiterin Hilfswerk International Libanon

Beirut: Nothilfe auf Augenhöhe

Um die humanitäre Krise im Libanon zu überwinden und die Lebensgrundlagen der Familien sicherzustellen, leisten wir Nothilfe auf Augenhöhe: Wir stärken akut arbeitslos gewordene Personen im Gesundheits- und Sozialbereich, die durch ihre Qualifikationen bedürftige Familien in der Krise unterstützen können. Das gibt den Menschen ein Einkommen und stellt zusätzlich die Betreuung von sozial schwachen, kranken und hilfsbedürftigen Frauen und Männern in der Krisenzeit sicher.



„Dank dem Hilfswerk International kann ich unsere Nachbarskinder, die bei der Explosion alles verloren haben, unterrichten. Es ist so wichtig, dass Kinder nach dem traumatisierenden Ereignis mitten in der Corona-Pandemie etwas haben, woran sie sich festhalten können. Etwas, das sie von den Schwierigkeiten ablenkt. Ich komme jeden Tag zur Nachbarsfamilie und gebe den Kindern genau das: Raum zu lernen, zu wachsen, zu spielen. Mit dem Einkommen kann ich jetzt auch meine Wohnung reparieren, die bei der Explosion beschädigt wurde.“

Eva, 32, Lehrerin in Beirut

Mit diesem Projekt schaffen wir befristete Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen, die im Gegensatz anderen Familien unter die Arme greifen. Neben dem Einkommen helfen wir auch dabei, dass die Personen langfristig wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. So...

- » erzielen wir einen Multiplikator-Effekt,
- » erhalten wir die Würde der Menschen,
- » stärken wir den sozialen Zusammenhalt,
- » fördern wir die Entscheidungsfähigkeit der Menschen und
- » verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz.

NOTHILFE 2020

- Anstellung und Entlohnung von **31** ausgebildeten, arbeitslos gewordenen Menschen, die im Rahmen ihrer Anstellung wiederum
- **639 Personen** unterstützen, die in den Bereichen Pädagogik, Altenbetreuung, psychosoziale Hilfe und Nachbarschaftshilfe auf Unterstützung angewiesen sind.

Ausbildung für Zukunft

Die Jugendarbeitslosigkeit nimmt jungen Erwachsenen mitten in dieser herausfordernden Zeit die Perspektiven für die Zukunft. In Salhieh im Südlibanon bilden wir daher Jugendliche im Metall- und Stahlsektor aus. Wir bringen das Wissen des Lehrpersonals auf den neuesten Stand und werten durch Anpassung der Lehrpläne den Industriesektor im Libanon auf. Für die Jugendlichen bedeutet das eine fundierte Ausbildung, die Chance auf Beschäftigung, Einkommen und eine unabhängige Zukunft.

AUSBILDUNG 2020

- Intensiv-Training im Metall- und Stahlsektor für **47 Jugendliche**
- Unternehmertum-Schulung für **58 Trainees**
- Start-up Förderungen für **23 Trainees**
- Ausbildung von **94 Lehrpersonen**
- Informationskampagne über technische Berufe für **326 Jugendliche**

Frauen- und Kindergesundheit

Frauen und Kinder sind in Krisenzeiten einem besonders hohen Risiko von Gewalt und Verwundbarkeit ausgesetzt. Syrische Flüchtlingsfrauen im Libanon haben während der Schwangerschaft oft keine Möglichkeit auf angemessene Betreuung und wissen nicht, wo sie Hilfe suchen sollen. In West Bekaa nahe der syrischen Grenze hat sich ein riesiges, informelles Flüchtlingslager gebildet, wo die Gesundheitsversorgung nicht sichergestellt werden kann. Dazu kommt, dass viele syrische und libanesische Frauen keine Grundausbildung haben und weder lesen noch schreiben können. Das führt zu geringeren Chancen, eine Beschäftigung zu finden.

Hilfe für Frauen und Kinder

Wir stehen Frauen und Kindern im medizinischen Zentrum Hawsh Harimi in der Nähe des großen Flüchtlingslagers in West Bekaa bei. Neben Gesundheitsversorgung kümmern wir uns auch um Ausbildung sowie psychosoziale Betreuung.

GESUNDHEIT 2020

- Kostenlose medizinische Betreuung und Beratung für **1.499 Frauen** und **2.191 Kinder**
- **1.587 Teilnehmerinnen** bei Gesprächsrunden zu den Themen Familienplanung, reproduktive Gesundheit, Ernährung in der Schwangerschaft, Corona-Prävention etc.
- Verteilung von Hygiene-Paketen an **2.180 Frauen**
- Alphabetisierungskurse für **180 Frauen**
- **48 Frauen** erhielten eine Berufsausbildung als Näherin



2020 AUF EINEN BLICK

- » Verteilung von **4.920 Hygiene-Kits** an Familien
- » Durchführung von **732 Sensibilisierungs-Workshops** zum Thema Hygienepraktiken für **5.069 Personen**: Eigens geschulte Trainerinnen und Trainer informieren in Workshops über Covid-19-Ansteckungen, Vorbeugungsmaßnahmen und Hygiene im Privatbereich (Entlausung, Toilettenbenützung, Müllentsorgung,...)
- » Versorgung der Bevölkerung mit **29.520 m³ Trinkwasser**
- » **4.920 Personen** haben dadurch Zugang zu sauberem Wasser

Damit bewirken wir, dass neue hygienische Verhaltensweisen und Praktiken, sowie Wissen über die Prävention des Covid-19-Virus erlernt werden, um das Risiko von Krankheiten zu vermindern und somit Leben zu retten. Nebenbei wird durch den nun ermöglichten Zugang zu sauberem, geprüftem und für den menschlichen Gebrauch geeignetem Wasser die generelle Lebensqualität der Familien in Idlib gesteigert.

„Ich habe mit meinen zwei Kindern an den Hilfswerk International Workshops teilgenommen. Ich habe wirklich viel gelernt. Aber das Beste ist, dass es hier in Orm el Joz jetzt sauberes Wasser gibt! Wir können uns die Hände waschen und haben genug zu trinken“, freut sich Aabid.



Sauberes Wasser als Grundlage für Wiederaufbau

Daher versorgen wir vom Hilfswerk International syrische Familien in Idlib mit sauberem Wasser. Damit verbessern wir nicht nur die Gesundheit der Menschen, wir unterstützen diese besonders fragile Region auch dabei, die Ausbreitung von Covid-19 einzudämmen.

In diesem Projekt stellen wir sicher, dass die Wassertanks in Siedlungen mit qualitativ hochwertigem Wasser gefüllt sind, und dass alle, die Bedarf haben, auch darauf zugreifen können. Die Qualität des Wassers wird laufend geprüft. Gleichzeitig verteilen wir Hygiene-Kits, in denen unter anderem Desinfektionsmittel, Seife, Damenhygieneartikel und Gesichtsmasken enthalten sind.

Die Verteilung alleine wird aber noch keine spürbare Verbesserung mit sich bringen. Deshalb stärken wir die Familien zusätzlich im Rahmen von Sensibilisierungs-Workshops zu Themen wie Covid-19 Prävention, dem Schutz von Risikogruppen und der Vorbeugung von anderen Krankheiten.

Unmenschliche Lebensbedingungen für intern Vertriebene

Für diese Binnenflüchtlinge ist die Situation besonders schwierig. Viele wurden bereits mehrfach vertrieben und mussten in den letzten zehn Jahren mehrere Male ihren neuen Wohnort abermals verlassen. Im Norden Syriens, in Idlib, haben sich informelle Siedlungen mit besonders vielen intern Vertriebenen gebildet. Die Zelte und Notunterkünfte sind überfüllt, die Lebensbedingungen dramatisch. Die Familien sind auf sauberes Trinkwasser angewiesen, das allerdings nicht ausreichend verfügbar ist.

Der fehlende Zugang zu sanitären Einrichtungen und die schlechten Hygienebedingungen in diesen Siedlungen haben in der Vergangenheit schon zu Krankheiten wie Malaria, Lungenentzündungen, Meningitis, Hepatitis, Masern und Durchfall geführt. Die Binnenflüchtlinge waren und sind ohne Wasser mit lebensbedrohlichen Krankheiten konfrontiert.

Der Konflikt in Syrien hat den humanitären Bedarf an Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene weiter verschärft. Besonders für Frauen und Mädchen, denn diese haben spezielle Bedürfnisse in Bezug auf die Menstruations- und Reproduktionsgesundheit. Wenn diese Bedürfnisse nicht erfüllt werden, ist die Gesundheit von Frauen und Kindern, werdenden Müttern und Babys in Gefahr.

10 Jahre Krieg in Syrien

Die 10 Jahre Krieg in Syrien hinterlassen tiefe Wunden. Die traurige Bilanz ist, dass das Land heute in Trümmern liegt:

- 80 % der Menschen lebt unter der Armutsgrenze.
- Mehr als 13 Millionen Menschen sind auf Hilfe von außen angewiesen. Das sind mehr Einwohner, als ganz Österreich hat.
- Alleine 4,7 Millionen davon sind Kinder.

Während die Medienberichterstattung über den Krieg in Syrien abnimmt, bleibt das Leid beständig. Seit 2011 forderte der Konflikt über 400.000 Todesopfer, fast sechs Millionen Menschen sind aus Syrien geflohen, vor allem in die Nachbarländer Libanon und Jordanien. Zusätzlich mussten 6,7 Millionen Syrerinnen und Syer ihre Heimat verlassen und fanden Zuflucht in anderen Regionen Syriens.

Aabid, 29 Jahre aus Syrien



WASSERVERSORGUNG IN IDLIB

Ein Leben ohne Trinkwasser: Für uns kaum vorstellbar, für Familien in **Syrien** traurige Realität. Insbesondere im Norden des Landes, in Idlib, gibt es nicht genügend Wasser zum Trinken, Kochen, oder für Körperhygiene. Die Folgen für die Gesundheit sind fatal – und betreffen vor allem Frauen und Kinder. Der anhaltende Konflikt in Syrien, die Bedingungen, unter denen vor allem Binnenflüchtlinge in Idlib leben, und die Coronapandemie verstärken die Wasserkrise in weiten Teilen Syriens weiter.

„Die Situation für Binnenflüchtlinge in Idlib ist ein Alptraum. Die Menschen geben rund ein Fünftel ihres Einkommens für Wasser aus, und dieses ist nicht einmal trinkbar. Wenn so etwas Grundlegendes wie sauberes Wasser fehlt, ist nicht nur die persönliche Gesundheit der Menschen in Gefahr, sondern auch die der gesamten Gemeinde“, berichten die Hilfswerk International Kolleginnen vor Ort.

Kaum Trinkwasser, Mangel an Wissen rund um Hygiene, fehlender

Zugang zu Hygieneprodukten und ein Informationsmangel zur Ansteckung mit Krankheiten sind für die Familien in Syrien besonders große Herausforderungen.

„Ich bin mit meiner Familie aus Damaskus hierher nach Orm el Joz geflohen. Aber hier gab es kein Wasser. Zumindest keines, das wir trinken konnten. Ich wollte meinen Kindern das Wasser nicht einmal zum Waschen geben, so schmutzig war es. Im Radio habe ich dann gehört, dass man sich zum Schutz vor Corona die Hände waschen soll. Aber wie denn, wenn all das Wasser, das wir haben, braun und schmutzig ist?“



PERSPEKTIVEN VOR ORT SCHAFFEN

Im Süden **Tunisiens** ist die hohe Arbeitslosigkeit ein großes Problem. Jugendliche und Frauen leiden darunter besonders: Beinahe jeder zweite Jugendliche hat keine Beschäftigungsmöglichkeit.

» *Ich habe mich in der Schule immer angestrengt und gute Noten geschrieben. Ich habe mein Studium in Rekordtempo abgeschlossen. Aber hier in Tunesien ist es so schwer einen Job zu bekommen, selbst mit einer guten Ausbildung. Es ist schwer, seine Familie zu ernähren. Die Arbeitslosigkeit macht uns alle so müde und nimmt die Lebensfreude. Wir wollen für unsere Familien sorgen, wir wollen etwas zur Gemeinschaft beitragen ...*

Die Arbeitslosigkeit schwächt nicht nur die gesamte Region, sie führt auch zu zermürbender Perspektivlosigkeit. Und diese ist für die jungen Erwachsenen und deren Familien fürchterlich, denn der Blick in die Zukunft ist düster.

Den einzigen Ausweg sehen viele in der Migration nach Europa. Doch der Weg dorthin ist oft gefährlich. Dazu kommt, dass die Erwartungen an das Leben in Europa nur selten erfüllt werden.

... *Ich wollte auswandern. Die Arbeitsmarktsituation hier war einfach zu aussichtslos. Aber dann erfuhr ich von dem Hilfswerk International Projekt ...*

Yosr, 26 Jahre aus Tunesien



Das Problem an der Wurzel packen

Wir vom Hilfswerk International haben 2012 ein Programm entwickelt, das seither Perspektiven für die junge Bevölkerung vor Ort schafft und die wirtschaftliche Stabilität fördert. Dieses Programm besteht aus

 der Stärkung von tunesischen Kleinunternehmen durch Trainings,

 der Verbesserung von wirtschaftlichem Verständnis sowie Management Know-How und

 der Schaffung von sinnstiftenden Arbeitsplätzen.

Wir achten besonders auf die Unterstützung von Jugendlichen, Frauen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Endlich Hoffnung

... *Ich hatte immer schon eine Faszination für traditionelle, tunesische Kaffeehäuser. Mit Hilfe vom Hilfswerk International gab ich mir einen Ruck und machte mich selbstständig. Ich lernte im letzten Jahr vieles rund um Unternehmertum. Heute habe ich mein eigenes kleines Kaffeehaus mitten in Tataouine. Die Menschen kommen von weit weg hier her, weil jeder mein traditionelles Kaffeehaus Al Maqam kennt. Aber das Wichtigste ist: Ich habe ein Einkommen. Ich kann für mich und meine Familie sorgen. Ich konnte inzwischen fünf Mitarbeiter anstellen. Ich denke nicht daran, von hier wegzugehen. »*

Wer stärkt, hilft doppelt

Yosrs Beispiel zeigt, dass Hilfe dann erfolgreich ist, wenn vorhandene Ideen und Potentiale aufgegriffen und unterstützt werden. So wirkt Entwicklungszusammenarbeit besonders nachhaltig.

Die Hilfswerk International Schwerpunkte in Tunesien sind die langfristige Stärkung von Familien durch wirtschaftliche Entwicklung, Ausbildung und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Seit 2019 stehen wir auch im Nordwesten Tunesiens Menschen bei. Hier leiden insbesondere Kinder unter der Armut und der wirtschaftlich und sozial angespannten Situation.



Kinder leiden unter Armut

Im Nordwesten Tunesiens ist die Lage angespannt. Nahe der algerischen Grenze liegt die Provinz Jendouba. Die Region ist von großen Instabilitäten, hoher Arbeitslosigkeit und unterdurchschnittlichen Gehältern geprägt. Armut ist weit verbreitet. Der Alltag von Kindern und Jugendlichen wird von Perspektivlosigkeit bestimmt, der sie kaum entkommen können.

Selbst die Schulbildung in Jendouba entspricht nicht dem Niveau des übrigen Landes. Viele Kinder werden aus der Schule genommen, um arbeiten zu gehen und ihre Eltern finanziell zu unterstützen. Das alles erschwert es den Kindern, kindgerechten Freizeitaktivitäten nachzugehen, Freundschaften zu knüpfen und Stress abzubauen.

Hilfswerk International stärkt Kinder

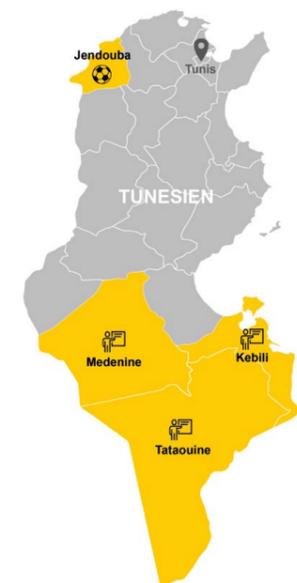
Wir unterstützen 100 Mädchen und Buben von sechs bis elf Jahren an drei Schulen in Jendouba durch wöchentliche Ballspiel-Trainings. In den zwei Stunden können die Kinder miteinander spielen, trainieren und anschließend in Gruppendiskussionen mit ausgebildeten Trainern über ihre Probleme sprechen. 2020 haben wir drei Trainer zu den Themen Gewaltprävention, Akzeptanz, Toleranz, Interkulturalität und Traumabewältigung ausgebildet.

Durch die pädagogisch angeleiteten Trainings in durchgemischten Gruppen werden Stress und Frustration reduziert, Freundschaften aufgebaut und Erfolgsmomente erlebt. Kulturelle und soziale Unterschiede werden im gemeinsamen Spiel unwichtig. Die Kinder lernen, einander wertzuschätzen und zu respektieren, sich in Gruppen zu integrieren und gemeinsam an der Erreichung eines Ziels zu arbeiten. Die Trainings führen zu Spaß, Zusammenhalt und bieten einen Ausweg aus dem tristen Alltag.



2020 KONNTEN WIR ...

- » **82 Start-Ups** in Tataouine, Medenine und Kebili bei und nach ihrer Gründung unterstützen
- » **208 junge Unternehmer** schulen (in den Bereichen Unternehmensführung, Strategie & Finanzen, Verkauf & Marketing, interne und externe Kommunikation)
- » **32 Lehrkräfte** in Workshops ausbilden. Diese können jetzt den jungen Schülerinnen und Schülern Unternehmergeist vermitteln
- » **306 Arbeitsplätze** sichern
- » **100 Kinder** zwischen sechs und elf durch wöchentliche Ballspieltrainings an drei Schulen unterstützen
- » **3 Sport-Trainer** in Gewaltprävention, Interkulturalität und Traumabewältigung ausbilden





GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG

Seit 2000 engagiert sich Hilfswerk International für die Menschen in **Mosambik**, dem fünftärmsten Land der Welt. Mutter-Kind Gesundheit, Nahrungssicherheit und Umweltschutz sind unsere Schwerpunkte in der Provinz Sofala. Unser motiviertes Team vor Ort kennt die Herausforderungen genau. Gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen, lokalen Behörden, Schulen und Gemeinden haben wir Entwicklungsmodelle gestaltet und umgesetzt, die wirken. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stehen Kinder und Neugeborene sowie schwangere und stillende Frauen.

Mutter-Kind-Gesundheit

Die hohe Sterberate von Müttern und ihren Babys stellt ein großes Problem dar. Es sterben durchschnittlich 489 von 100.000 Frauen bei der Geburt und 68 von 1.000 Kindern im ersten Lebensjahr. Daher schulen wir Gesundheitshelferinnen und -helfer und unterstützen schwangere Frauen. Ausreichende Ernährung, sauberes Trinkwasser und Schulungen zur

Risikovermeidung tragen wesentlich zur Verbesserung der Mutter-Kind Gesundheit bei. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium in Mosambik errichten wir Geburtshäuser und statten staatliche Gesundheitsposten mit Brunnen für fließendes Wasser, Solarenergie und medizinischem Material aus.

Wir haben...

 **15 Geburtshäuser** gebaut und ausgestattet: Dort können sich schwangere Frauen schon Tage vor der Geburt einfinden. Sie werden hier gut betreut und können sich austauschen. Wenn die Geburt losgeht, erhalten sie die notwendige medizinische Unterstützung in den Gesundheitsposten, die direkt neben den Geburtshäusern sind.

 **10 Brunnen** errichtet. So können wir fließendes Wasser in den Gesundheitsposten sicherstellen.

 **9 Gesundheitsposten** mit erneuerbarer Energie ausgestattet.

 Mehr als **2.000 Vorträge** über Hygiene organisiert.

 Reparaturarbeiten, Regensammelsysteme und erneuerbare Energie an mehreren Schulen installiert.

Damit konnten wir bewirken, dass

- » die Anzahl und Qualität der Geburten in Gesundheitsposten erhöht,
- » das Risiko von Komplikationen bei der Geburt vermindert,
- » die Gefahr von Infektionen durch verbesserte Hygiene reduziert und
- » die Bedingungen vor allem für Mädchen an Schulen verbessert wurden.

Landwirtschaft und Ernährungssicherung

In Sofala spüren die Bauern die Auswirkungen des Klimawandels deutlich. Im Landesinneren machen Trockenheit einerseits und Überschwemmungen andererseits den Familien in der Landwirtschaft zu schaffen. Hilfswerk International steht den Bauernfamilien beim Anbau und der Vermarktung von Produkten wie Moringa, Sesam, Erdnüssen und Zwiebeln zur Seite. Wir helfen bei der Einführung von neuen Technologien in der Landwirtschaft und forsten Flussbecken wieder auf. Das verbessert die Ernährungssituation und schafft Einkommen. Mit diesem Einkommen zahlen die Familien auch die Schulgebühren ihrer Kinder.

» Mein Sohn Dajan ist im Gesundheitszentrum auf die Welt gekommen. Es gab bei der Geburt leider einige Komplikationen. Ohne die Hilfe vom Hilfswerk International hätten wir beide nicht überlebt. »

Malou, 26 Jahre aus Mosambik



Katastrophenhilfe

Die Auswirkungen des Zyklon Idai im Jahr 2019 sind immer noch deutlich spürbar. Auch die Coronapandemie war im Vorjahr Grund für Nothilfe in Sofala, Mosambik. Im Rahmen unserer Sofortmaßnahmen konnten wir...

 **3.290 Nahrungspakete** und **1.764 Hygiene-Kits** verteilen,

 **100 Frauen** mit Hygiene-Kits ausstatten,

 **18.857 Kinder und 14.690 schwangere und stillende Frauen** zu ihrem Ernährungszustand untersuchen und

 den Zustand von **zwei Drittel der unterernährten Kinder** und Frauen durch unsere medizinische Ernährungsunterstützung deutlich verbessern.



KLIMAWUNDER MANGROVEN

Wussten Sie, dass Mangrovenwälder neben dem Regenwald und Korallenriffen die größten Sauerstofflieferanten der Welt sind? Zusätzlich liefern sie für die Bevölkerung an den Küstengebieten Sofalas Nahrung und Medizin. Wegen Brandrodung, Abholzung und Überfischung ist der Mangrovenbestand gefährdet. Dabei gehen nicht nur Nahrungsquellen verloren, auch die Tier- und Pflanzenwelt ist vom Aussterben bedroht. Hilfswerk International schützt dieses sensible Ökosystem, forstet den Mangrovenbestand wieder auf, sensibilisiert die Bevölkerung für die Bedeutung der Mangroven und fördert nachhaltige Landwirtschaft.

CO²-Bilanz: Sehr gut

In einer externen Evaluierung vom Hilfswerk International Mangrovenprojekt in Mosambik erhielten unsere Aktivitäten die Klimanote Sehr gut:

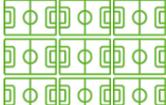
Die Aufforstung eines Hektars Mangrovenwald in Mosambik im Rahmen des Projektes des Hilfswerk International verursacht in Summe 280 kg CO²-Äquivalente. Pro gepflanzten Baum bedeutet dies rd. 0,1 kg CO²-Äquivalente.

 **1 Hektar = ein Fußballfeld**

 **0,1 kg CO²**

Auf einen Hektar bezogen könnten die von einer Person verursachten Emissionen, die bei einer 80-maligen Erdumrundung entstehen, theoretisch kompensiert werden. Auf das Gesamtprojekt bezogen würde dies sogar eine 22.000-malige Erdumrundung mit dem Auto bedeuten.

 = **80x** 

 = **22.000x** 



LEBEN OHNE HUNGER

Die Menschen in **Simbabwe** spüren die Folgen des Klimawandels deutlich. Dürreperioden werden länger, extreme Wetterbedingungen häufen sich. Temperaturen um 40 Grad Celsius sind keine Seltenheit. Auch 2020 blieb der Regen so gut wie aus. Die Folgen sind große Ernteverluste für Bauernfamilien. Und damit auch Hunger. Denn fast 70 % der Bevölkerung Simbabwes leben am Land und sind auf ihre Ernte angewiesen.

„Ich glaube, niemand kann sich vorstellen, wie es ist, nichts zu essen zu haben. Wie es ist, wenn die Ernte einfach ausbleibt. Wenn man zusehen muss, wie die eigenen Kinder jeden Tag schwächer werden. Jeden Abend versicherte ich meinen Kindern, dass es morgen besser wird. Und danach betete ich immer, dass es wahr wird.“

Fadzai, 32, Bäuerin aus Insiza

Gemeinsam gegen Hunger

Wir vom Hilfswerk International arbeiten eng mit Kleinbäuerinnen und Bauern in den Projektgebieten Matobo, Lupane und Insiza zusammen, um den Hunger zu bekämpfen und neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen.

In unserem nachhaltigen Entwicklungsprojekt stehen spezielle Pflanzen im Mittelpunkt: Solche, die mit sehr wenig Wasser und unter extremen Bedingungen bestehen können. Dazu gehören Amaranth, Quinoa, Mongongo oder Rizinus. Mit diesen Pflanzen helfen wir Simbabwe Schritt für Schritt in eine selbstbestimmte Zukunft. Eine Zukunft ohne Hunger:

- Wir schulen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Anbau, Veredelung und Vermarktung von dürreresistenten Pflanzen (Mongongo, Amaranth, Rizinus, Quinoa).
- Wir verteilen Saatgut, Mischdünger und Planen für die hygienische Verarbeitung.

- „Landwirtschafts-Botschafter“ erhalten Trainings zu klimafreundlicher Landwirtschaft. Das Erlernte geben sie dann an andere Bauernfamilien weiter.
- In Workshops lernen die Familien, wie man die nahrhaften Pflanzen verarbeiten kann. Die Bauern tauschen Rezepte und Erfahrungswerte aus.



Fadzai hat den Hunger hinter sich gelassen

Fadzai ist eine der Bäuerinnen, die wir 2020 unterstützen konnten. Sie kommt aus Insiza, ist 32 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern. Wenn der Regen ausblieb, ist auch ihre Maisernte ausgefallen. Das bedeutete nicht nur Hunger, sondern auch fehlendes Einkommen. Denn den Ernteüberschuss konnte sie sonst immer in ihrem Dorf verkaufen. In unserem Projekt hat Fadzai gelernt, Amaranth anzubauen. Gemeinsam haben wir in Schulungen erarbeitet, wie sie daraus dann nährstoffreichen Brei, Brot und Kuchen backen kann. Jetzt helfen wir ihr bei der Umsetzung des Gelernten:

„Früher habe ich Mais angebaut. Gemeinsam mit dem Hilfswerk International bin ich auf Amaranth umgestiegen, weil es viel besser wächst. Seit ein paar Monaten besuche ich Schulungen und Ausstellungen, und habe schon die ersten Amaranth-Samen eingepflanzt. Ich weiß, dass meine Kinder bald nicht mehr hungern müssen. Das ist das schönste Gefühl, das eine Mutter haben kann.“

Die Hilfswerk-Methode gegen Hunger

- 👤 Stärkung der Resilienz von Familien in Dürrezeiten
- 🌾 Förderung einer vielseitigeren landwirtschaftl. Produktion
- 📊 Vermarktungschancen für Kleinbauernfamilien

Wir helfen in Simbabwe

- einerseits **kurzfristig** durch Nothilfe in extremen Dürrezeiten. Die Verteilung von nahrhaftem Mahewu Brei und Reis mit Erdnussbutter an Schulkinder sichert das unmittelbare Überleben von Kindern in Hungersnöten.
- andererseits **langfristig** durch die Verarbeitung und die Vermarktung von dürreresistenten Pflanzen, um die allgemeine Nahrungsmittelsicherheit in Simbabwe zu verbessern.

2020 AUF EINEN BLICK

- » Schulung von **168 Kleinbauern** für den Anbau von Rizinus-Samen
- » Verbindung der Landwirte mit strategischen und **langfristigen Abnehmern**
- » Einkommensschaffung: Die Bauern konnten so **1238 kg Rizinus-Samen** verkaufen
- » Registrierung von **2877 weiteren Kleinbauern** für den Anbau von Amaranth
- » **Schulungen** für den Anbau von Amaranth
- » Verteilung von **940 kg Amaranth-Samen** an Familien
- » Schulungen in Ernte und Verarbeitung von **Mongongo-Nüssen**
- » Koch-Workshops für nahrhafte Gerichte aus heimischen Pflanzen für **110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

WUNDERPFLANZE AMARANT



dürreresistent

Der Feuchtigkeitsbedarf von Amaranth ist wesentlich niedriger als bei anderen Getreidearten und er besteht auch unter widrigen Wetterbedingungen.



schnellwachsend

Amaranth ist schnellwachsend und kann mehrmals pro Jahr geerntet werden.



nahrhaft

Sein hoher Anteil an Ballaststoffen und Eiweiß macht Amaranth zu einem nahrhaften „Pseudogetreide“.



profitabel

Amaranth kann in Simbabwe zu einem guten Preis verkauft werden. Das steigert das Familieneinkommen der Bauern. Dieses wird vor allem in die Schulbildung ihrer Kinder, in medizinische Ausgaben und neues Saatgut investiert.



LIBANON



- Katastrophenhilfe
- Gesundheit & medizinische Versorgung
- Bildung

SYRIEN



- Strom- und Wasserversorgung
- Bildung

TUNESIEN



- Bildung
- Wirtschaftliche Entwicklung

MOSAMBIK



- Katastrophenhilfe
- Wiederaufbau & Wohnraumschaff.
- Landwirtschaftliche Entwicklung & Ernährungssicherung
- Gesundheit & med. Versorgung
- Bildung

SIMBABWE



- Landwirtschaftliche Entwicklung & Ernährungssicherung

HAITI



- Katastrophenhilfe
- Gesundheit & medizinische Versorgung

REPUBLIK MOLDAU



- Soziales & Recht
- Bildung

SÜDKAUKASUS



- Wirtschaftliche Entwicklung
- Soziales & Recht
- Gesundheit und med. Versorgung

BOSNIEN & HERZEGOWINA



- Wiederaufbau & Wohnraumschaffung
- Gesundheit & med. Versorgung
- Soziales & Recht

SERBIEN



- Wiederaufbau & Wohnraumschaffung
- Soziales & Recht

ZENTRALASIEN

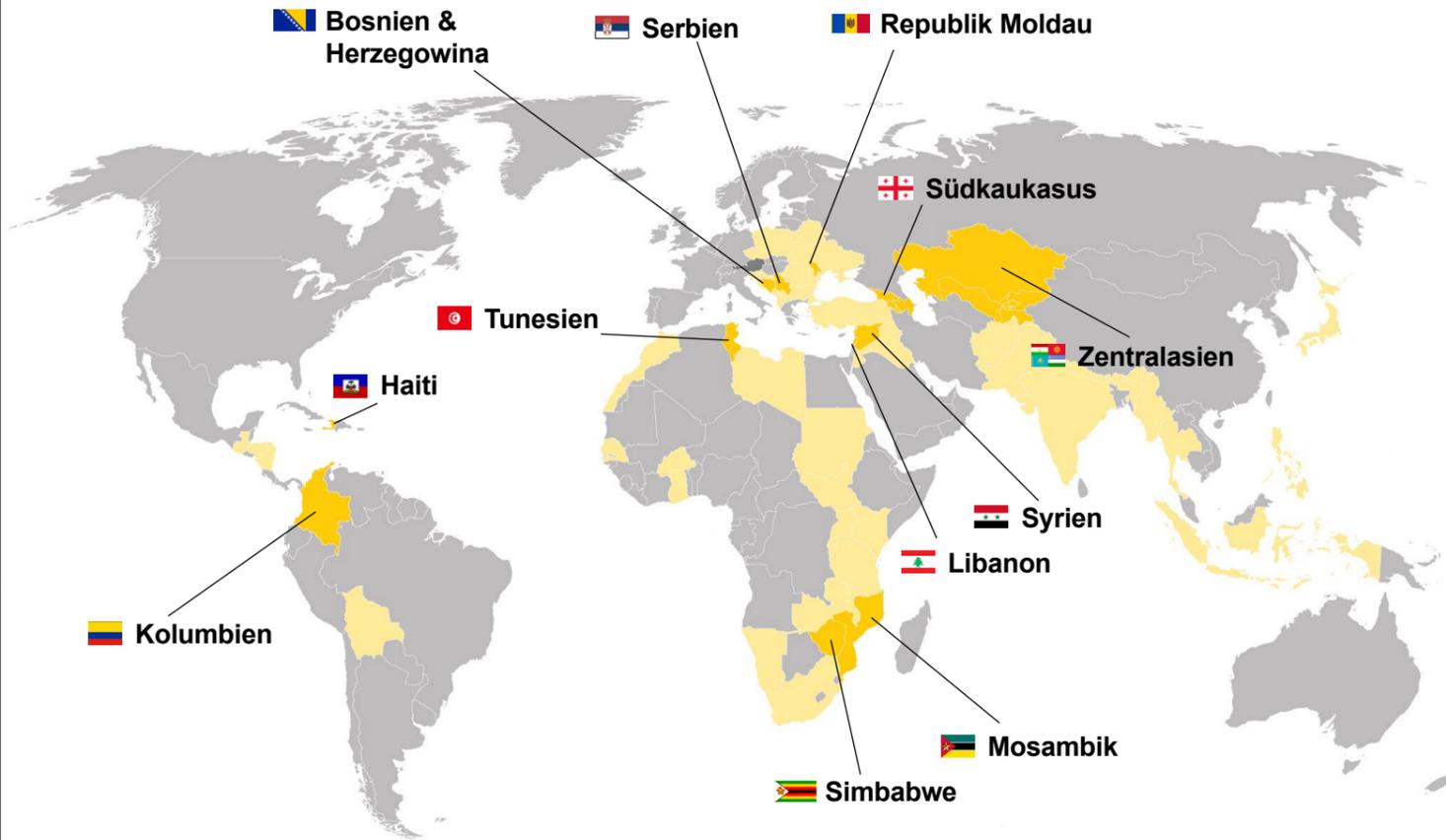


- Wirtschaftliche Entwicklung
- Landwirtschaftliche Entwicklung & Ernährungssicherung

KOLUMBIEN



- Landwirtschaftliche Entwicklung & Ernährungssicherung
- Gesundheit & med. Versorgung
- Bildung



Die in gelb eingezeichneten Projektländer entsprechen einer Momentaufnahme im Jahr 2020. Die Weltkarte zeigt auch alle Länder, in denen wir bisher tätig waren in Hellgelb.

UNSERE SCHWERPUNKTE

- Katastrophenhilfe
- Soziales & Recht
- Wiederaufbau & Wohnraumschaffung
- Bildung
- Landwirtschaftliche Entwicklung & Ernährungssicherung
- Wirtschaftliche Entwicklung
- Gesundheit & medizinische Versorgung
- Strom- und Wasserversorgung





JUGEND GESTALTET ZUKUNFT

Stellen Sie sich vor es sind Wahlen, und niemand geht hin. In der **Republik Moldau** nutzen tatsächlich viele Jugendliche und junge Erwachsene ihr Wahlrecht nicht. Denn viele wissen viel zu wenig über Demokratie und Wahlen in ihrem Land. Die Gründe dafür sind vielfältig, und haben ihre Wurzeln meistens in der Armut: Im ärmsten Land Europas gibt es nur begrenzten Zugang zu Bildung. Viele junge Menschen wandern in der Hoffnung auf ein besseres Leben aus. Die andauernde politische und ökonomische Instabilität trägt dazu bei, dass immer mehr junge Menschen der Politik misstrauen und sich nicht an Wahlen beteiligen.

In den letzten Jahren hat das Hilfswerk International daher intensiv mit Schulen in 22 Gemeinden in Moldau zusammengearbeitet und das Bewusstsein für demokratische Prozesse gestärkt. Wir helfen den jungen Wählerinnen und Wählern, sich im Bürokratiedschungel zurechtzufinden und motivieren sie, an Wahlen teilzunehmen.

Lernen in simulierten Wahlen

Ein Teil von dem Projekt sind Übungswahlen, bei denen sich Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen lassen. Die jungen Schülerinnen und Schüler erheben dann die Probleme in ihrer Klasse und stellen ihr „Wahlprogramm“ vor. Das Programm beinhaltet Lösungen für bestehende Probleme in der Gemeinschaft. Wir haben 24 der vorgestellten Ideen gefördert. So konnten die Vorhaben der jungen Erwachsenen realisiert werden. Darunter auch die folgenden:



Mit dem Fahrrad zur Schule

Die Schule Mesterul Manole in Salcuta ist für die Kinder schwer erreichbar. Die meisten Schülerinnen und Schüler sind darauf angewiesen, dass ihre Eltern sie jeden Tag mit dem Auto bringen. Daher hatte der 17-jährige Ioan eine Idee: Wir bauen einen Fahrradparkplatz für 25 Fahrräder direkt vor der Schule! Zusätzlich organisierte er einen Fahrrad-Marathon, um seine Mitschülerinnen und Mitschüler zu animieren, mehr mit dem Fahrrad zu fahren. Sein Projekt wurde ein großer Erfolg.

« Ich komme nur mehr mit dem Fahrrad! Ich spare Zeit, mache Sport und meine Eltern müssen mich nicht mehr jeden Tag zur Schule bringen. Außerdem trage ich jetzt auch dazu bei, unseren CO2-Fußabdruck zu verringern. Ich bin begeistert von Ioans Projekt! »

Adriana, 17 Jahre

Bücher für alle

Der 16-jährigen Maria aus Olanesti ist aufgefallen, dass es in der Schulbibliothek nur wenige interessante Bücher gibt. Kein Wunder, dass so viele Jugendliche kein wirkliches Interesse am Lesen haben. Daher hat Maria die Schulbibliothek aufgewertet: Es gibt jetzt neue, zeitgenössische Bücher sowie Klassiker aus allen Genres. Sogar ein Drucker wurde angeschafft, den alle Schülerinnen und Schüler jetzt benutzen können. Im Rahmen ihres Projektes haben außerdem 450 Kinder je ein Buch gelesen.



« Wir sind mit Marias Projekt reicher geworden. Nicht finanziell, aber was unsere Fantasie und unsere Bildung angeht. Bücher sind ein so schönes Werkzeug, um die Fantasie anzuregen, zum kritischen Hinterfragen oder einfach zum Entspannen. Ich finde es super, was Maria auf die Beine gestellt hat! »

Carolina, 16 Jahre

CHANCEN FÜR KINDER MIT BEHINDERUNG

Artur ist sechs Jahre alt und wurde mit einer körperlichen Einschränkung geboren. Er hört kaum. Er lebt mit seiner Mutter in einer kleinen Wohnung in Hincesti. Artur ist ein sehr schlauer Bub, allerdings kann er wegen seiner Behinderung keine öffentliche Schule besuchen. Er ist auf professionelle Betreuung angewiesen. Daher konnte seine Mutter Mihaela auch seit seiner Geburt nicht arbeiten. Es fehlte den beiden an allen Ecken und Enden. Denn ein Sozialsystem wie hier in Österreich gibt es in Moldau nicht.

Als Artur einen Platz im Hilfswerk Kinderzentrum in Hincesti bekam, schien für die beiden endlich die Sonne wieder. Hier wird der Bub liebevoll betreut und er erhält alle notwendigen Therapien. Mihala weiß ihren Sohn in besten Händen. Sie kann jetzt tagsüber wieder arbeiten gehen und für die notwendigen Medikamente aufkommen.

« Artur fühlt sich hier so wohl. Er ist unter anderen Kindern und lernt viel. Ich freue mich, weil die Betreuerinnen im Kinderzentrum gut geschult sind - und vor allem Artur mit so viel Freude und Wertschätzung begegnen. »

Mihaela, Arturs Mutter

Das Hilfswerk International hilft Kindern mit Behinderung wie Artur seit mehr als 19 Jahren in den beiden Kinderheimen in Hincesti und Pripiceni. Dort werden Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen ähnlich wie in einer Schule oder in einem Kindergarten betreut. Neben Lernen, Basteln und Bewegung stehen auch unterschiedliche Therapieformen am Tagesplan, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst sind.



2020 AUF EINEN BLICK

- » 3.300 Jugendliche nahmen an Demokratie-Workshops teil
- » 24 Kleinprojekte von den Jugendlichen konnten mit einer finanziellen Unterstützung realisiert werden
- » 92 Jugendliche nahmen als Wahlbeobachterinnen und Wahlbeobachter an Gemeindewahlen teil

KINDERZENTREN 2020

- » Zwei Zentren: Soul Drops in Pripiceni und Blue Bird in Hincesti
- » 53 Kinder besuchen die Zentren täglich
- » 120 weitere Kinder und ihre Eltern kommen für Spezialtherapien und Beratungen



Botschafterin für Kinder in Not

Unser herzlicher Dank gilt unserer Botschafterin für Kinder in Not, **Jeannine Schiller**. Ohne ihr unermüdliches Engagement für Kinder mit Behinderungen in Moldau wäre das Leben dieser Kinder und Eltern trist und aussichtslos. Ihr leidenschaftlicher Einsatz schenkt den Kindern ein Leben in Würde!



EINE ZWEITE CHANCE

In **Georgien** fehlt es an unterstützenden Wiedereingliederungsmöglichkeiten für ehemalige Häftlinge und Menschen auf Bewährung. Berufsausbildung in Gefängnissen oder Betreuungsförmlichkeiten nach der Haftentlassung gibt es, anders als in Österreich, nicht. Ausbildung und psychologische Begleitung sind aber enorm wichtig, um den Menschen eine Chance für die Zukunft zu geben und ein friedliches, sicheres Miteinander zu gestalten.

Ausbildung und Begleitung

Wir vom Hilfswerk International finden, dass jeder eine zweite Chance verdient hat. Gemeinsam mit georgischen Behörden helfen wir (ehemaligen) Haftinsassen und ihren Familien durch:

- » **Ausbildung:** Praktische Berufsausbildung für (ehemalige) Häftlinge in den Bereichen Tischlerei, Kfz-Mechanik, Schweißen, Kochen, Gärtnern und Kosmetik

- » **Begleitung:** Aufbau einer ehrenamtlichen Mentoring-Struktur für die Zeit nach der Haftentlassung
- » **Hilfe:** Ergänzende psychosoziale und rechtliche Unterstützung auch für Familienmitglieder
- » **Kommunikation:** Austausch zwischen österreichischen und georgischen Behörden für nachhaltige Wirksamkeit
- » **Starthilfe:** Berufsberatung, Vermittlung von Praktika und Vergabe von Stipendien
- » **Förderung:** Finanzielle Unterstützung für die Gründung von Kleinunternehmen

DIE ERFOLGE 2020

- » **492 Personen** ausgebildet: 65% davon haben jetzt einen Job und ein eigenes Einkommen
- » **110 freiwillige Mentoren** vermittelt, die heute ehemalige Häftlinge und deren Familien unterstützen und begleiten
- » **80 Praktika** ermöglicht
- » **96 finanzielle Starthilfen** für nachhaltige Kleinunternehmen vergeben

Hier wird dieses Projekt umgesetzt:



Starthilfe für ein selbstbestimmtes Leben

Wir unterstützen ehemalige Häftlinge und Personen auf Bewährung auch mit finanziellen Starthilfen für ihre Geschäftsideen. Finanzielle Stabilität und Unabhängigkeit bieten die Grundlage für einen Neustart und helfen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Die Geschäftsfelder sind bunt: Vom Kosmetiksalon über eine Schneiderei bis hin zum Glashaus ist (fast) alles dabei. Aber eines zieht sich wie ein roter Faden durch: Die Kleinunternehmen werden erfolgreich und motiviert geführt, und geben den Menschen eine zweite Chance.

» *Ich hatte schon lange den Wunsch, eine eigene Näherei aufzumachen. Nach meiner Zeit im Gefängnis fand ich keine Arbeit. Meine Frau ermutigte mich, mich für die Starthilfe beim Hilfswerk International zu bewerben, um diesem Traum zu folgen. Sie selbst ist Designerin. Gemeinsam haben wir einen Businessplan entwickelt, wie wir zusammen die Näherei führen wollen. Ich kann es kaum glauben, aber heute ist dieser*

Traum Wirklichkeit. Meine Frau und ich arbeiten nicht nur gemeinsam in der Näherei, wir arbeiten auch daran, persönlich wieder zueinander zu finden. Die räumliche Nähe im Alltag hilft uns dabei. »

Nikoloz aus Kutaisi

Mentoring: Gemeinsam statt einsam

Menschen, die im Konflikt mit dem Gesetz stehen oder standen, haben oft keine Vorbilder. Sie sind sich den beruflichen, aber auch privaten Möglichkeiten gar nicht so bewusst. Und Einsamkeit ist kein guter Begleiter für die Zeit der Wiedereingliederung. Daher stellen wir diesen Menschen Mentorinnen und Mentoren mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen zur Seite. Diese unterstützen die Personen auf Bewährung oder nach ihrer Zeit im Gefängnis in allen möglichen Lebensbereichen.



» *Mein Mentee und seine Familie sind heute wie eine eigene Familie für mich. Diese Beziehung ist so besonders und ich weiß, dass sie nicht enden wird.* »

Govi aus Samegrelo



» *Ich bin so dankbar, dass ich in dieses Mentoring-Programm aufgenommen wurde. Mein Mentor ist mein bester Freund.* »

Elene aus Samegrelo



» *Ich habe Hoffnung gefunden. Mein Mentor hilft mir jeden Tag aufs Neue.* »

Koba aus Imereti

WÜRDEVOLL BETREUT IM ALTER

Die Menschen in **Georgien** werden immer älter. Die jüngeren Generationen wandern oft in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus ihren Heimatdörfern ab. Ältere Menschen bleiben dann allein und ohne Unterstützung zurück. Staatliche Strukturen für die Pflege und Betreuung älterer Menschen gibt es kaum. Es fehlt an einheitlichen Pflegestandards und das Pflegepersonal ist meistens nicht ausreichend qualifiziert. „Ein Altern in Würde“ ist kaum möglich.

Mobile Pflege nach dem Vorbild Österreich

Das Hilfswerk International hat daher im Jahr 2020 begonnen, mobile Pflegedienste für ältere Menschen in Georgien und Bosnien und Herzegowina (S. 20) aufzubauen. Dazu greifen wir auf die langjährige Expertise unserer Kolleginnen und Kollegen vom Hilfswerk Österreich zurück. Schon bald ist die Vorbereitungszeit abgeschlossen, und die nachhaltige, liebevolle und professionelle Betreuung älterer Menschen in den georgischen Gemeinden Dmanisi und Gori kann beginnen.





LEBEN STATT ÜBERLEBEN

Hilfswerk International ist seit 1996 in **Bosnien und Herzegowina** tätig. Zu Beginn stand der Wiederaufbau nach dem Bosnienkrieg im Vordergrund. Seither helfen wir sozial schwachen Familien, Kindern, Roma und älteren Menschen auf dem Weg in eine bessere Zukunft.



„Seit 25 Jahren bedeutet das **Hilfswerk International in Bosnien und Herzegowina Leben statt Überleben, Zuhause statt Obdachlosigkeit, wirtschaftliche Sicherheit statt Armut, Arbeitsplätze statt Hoffnungslosigkeit und Schutz statt Menschenrechtsverletzungen. Zu sehen, dass unsere Projekte für so viele Menschen Großes bewegen, ist unser täglicher Antrieb.**“

Suzana Jasarevic,
Länderdirektorin Hilfswerk International
in Bosnien und Herzegowina

Würdevolle Betreuung im Alter

„Als meine Eltern alt und krank wurden, gab es keine andere Möglichkeit: Ich musste mich um sie kümmern“, erzählt die 36-jährige Sandra. So wie Sandra ergeht es vielen Angehörigen von älteren oder pflegebedürftigen Familienmitgliedern in Bosnien und Herzegowina. Ein Pflegesystem wie in Österreich gibt es in ihrer Heimat nicht. Gleichzeitig altert die Bevölkerung aber schnell: Schon in 30 Jahren wird die Bevölkerung hier die viertälteste der Welt sein. Viele junge Menschen wandern aus ihren Heimatorten ab. Hauskrankenpflege und Heimhilfe, so wie wir sie kennen, ist vielerorts nicht verfügbar, und wenn, ist die Qualität mangelhaft. Die Älteren bleiben oft zurück, ganz auf sich allein gestellt.

Niemanden zurücklassen

Um eine angemessene Betreuung für alte und pflegebedürftige Menschen in Bosnien und Herzegowina zu ermöglichen, entwickelt das Hilfswerk International ein Modell für mobile

Pflege, um den Menschen ein Altern in Würde zu ermöglichen. So können Menschen unterstützt werden, die im Alter oder aufgrund von Krankheit Hilfe benötigen – und gleichzeitig werden die Angehörigen entlastet.

Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelt das Hilfswerk International ein Ausbildungsprogramm im Bereich der Heimhilfe und passt es auf die lokalen Bedürfnisse der älteren Menschen an. In dieser Ausbildung schulen wir arbeitssuchende Menschen und Freiwillige mit und ohne Vorkenntnisse. Eine davon ist Sandra, die jetzt ihre Berufung zum Beruf macht:



Menschenrechte für Ältere

Das Hilfswerk ist in Österreich Experte für Rechte und Bedürfnisse der Bevölkerung ab 65. Diese Expertise wird auch in Bosnien und Herzegowina dringend benötigt, denn dort mangelt es an Bewusstsein und institutionalisierten Vorkehrungen gegen Altersarmut. Gemeinsam mit Ministerien fördern wir die aktive Beteiligung älterer Menschen am Gemeinschaftsleben. So schaffen wir ein soziales Umfeld, das würdiges Altern ermöglicht.



„Anderen Menschen helfen zu können ist ein Privileg. Gerade in unserem Land fehlt es an flächendeckenden Pflegeangeboten. Alte Menschen sind oft auf sich allein gestellt. Mit dieser Hilfswerk-Ausbildung mache ich meine Berufung zum Beruf. Nach meinem Abschluss kann ich ältere Menschen, die Hilfe benötigen und möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause bleiben wollen, liebevoll und professionell betreuen.“

Sandra, 36 Jahre

2020 AUF EINEN BLICK

Wir haben ...

- » ein **Schulungsprogramm** für Pflegepersonal in enger Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten vom Hilfswerk Österreich entwickelt,

- » die ersten **15 Pflegekräfte** ausgebildet,
- » ein **Ratgebermagazin** mit Tipps für aktives Altern entwickelt,
- » **162 Freiwillige** für die Unterstützung älterer Personen ausgebildet,
- » **443 Lebensmittel- und Hygienepakete** für ältere Personen, die wegen der Corona-Pandemie auf Hilfe angewiesen sind, verteilt und
- » die Bevölkerung in Zeitungen und Fernsehen über die Bedürfnisse der älteren Menschen aufmerksam gemacht.



EIN DACH ÜBER DEM KOPF

Erinnern Sie sich an die Flutkatastrophe im Jahr 2014? Sie betraf damals ein Viertel der Landesfläche und etwa eine Million Menschen. Die Flut zerstörte mehr als 100.000 Häuser und weite Teile der Infrastruktur. Auch heute noch leiden tausende Familien unter den Folgen der Katastrophe und leben in Übergangsbehausungen. Verarmung, Obdachlosigkeit und Schimmel in Wohnhäusern sind nur einige der Langzeitfolgen und verstärken die Probleme der einkommensschwachen Bevölkerung noch mehr.

Wir helfen besonders gefährdeten Familien in Tuzla, Kalesija, Srebrenik, Gracanica, Orašje und Zavidovici mit einem Dach über dem Kopf. **2020 konnten wir 80 neue Wohnungen bauen und 43 zerstörte Wohnungen renovieren.**



Fatima ist eine der stolzen, neuen Besitzerinnen ihrer eigenen Wohnung. Sie lebte bisher mit ihrer Mutter und Tochter in einem kleinen Schuppen.

„Wir haben eine eigene Wohnung! Meine Tochter hat ein Zimmer, in dem sie in Ruhe für die Schule lernen kann. Ich kann unsere Dankbarkeit nicht in Worte fassen.“

Fatima aus Kalesija

HILFE FÜR ROMA-FAMILIEN

Mit unseren Partnern in **Serbien** verbessern wir die Lebensbedingungen von Roma-Familien. Wir beraten die serbischen Behörden mit unserer langjährigen Erfahrung mit Roma-Communities im Bereich Wohnraum. Außerdem bilden wir „mobile Inklusions-Teams“, die eine vertrauensvolle Anlaufstelle für Roma Gruppen darstellen und ihre sozialen Einbindungen in die Gemeinden fördern. Zudem helfen wir einer von Roma gegründeten, zivilgesellschaftlichen Organisation durch maßgeschneiderte Trainings. Dieser Aktivitäten-Mix ermöglicht die langfristige Miteinbeziehung von Roma-Familien in die Gesellschaft und ihr psychosoziales Wohlergehen – vor allem der Kinder.



WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ALS WEG AUS DER ARMUT

Die Menschen in Zentralasien leiden unter der langsamen wirtschaftlichen Entwicklung und der hohen Arbeitslosigkeit. Und das, obwohl in den Ländern **Tadschikistan, Kirgistan, Usbekistan und Kasachstan** vielversprechendes Potential steckt – und das liegt im Lebensmittelsektor. Traditionelle Wirtschaftssektoren dieser Länder sind nämlich die Frucht- und Gemüseproduktion sowie Milch- und Fleischerzeugung. Die Entwicklung des Agrarsektors kann hier also zur Überwindung von Armut und Arbeitslosigkeit beitragen.

CANDY*: Armut senken durch die Integration Zentralasiens in die Weltwirtschaft

Seit 2008 setzen wir ein Projekt mit dem Namen CANDY um. 2020 konnten wir die inzwischen fünfte Phase des Projekts beginnen. Ganzheitlichkeit wird hier groß geschrieben. Daher ist der erste Schlüssel zum Erfolg die Zusammenführung

aller Beteiligten in der Lebensmittelbranche. Dazu gehören Bäuerinnen und Bauern, Klein- und Mittelunternehmen, Beratungsunternehmen, staatliche Behörden und Universitäten bzw. Forschungsinstitute.

Die Hilfswerk-Methode: 4 Pfeiler für Entwicklung in Zentralasien

Die vier Länder unterscheiden sich zwar in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, dieses Projekt berücksichtigt allerdings das gemeinsame Interesse aller Länder:

- Verbesserung der Handelsqualität und des Handelsvolumens,
- Lebensmittelsicherheit und ihre Rückverfolgbarkeit,
- Produktwerbung und Marktzugang für regionale Agrarprodukte und
- Clustering

2020 AUF EINEN BLICK

Lebensmittelsicherheit als Priorität

- » Um Lebensmittelsicherheit sicherzustellen, wurden öffentlich-private Partnerschaften in drei Projektländern ins Leben gerufen.
- » Diese schaffen die Voraussetzung dafür, dass die nationalen Gesetzgebungen mit den internationalen Lebensmittelstandards harmonisiert werden.
- » Ausarbeitung von einheitlichen Reformen zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit
- » Dank unserem Projekt wurde ein nationales Programm für die Umsetzung guter landwirtschaftlicher Praktiken von der Republik Tadschikistan verabschiedet.

Geographische Herkunftsbezeichnung als Erfolgsfaktor

- » Schulung von **mehr als 100 Personen** in Konzeption, Methodik und Management von Lebensmittel-Herkunftsbezeichnung
- » In den **20 Online-Workshops** wurden **12 Produkte** aus Zentralasien identifiziert (u.a. tadschikische Zitronen, Melonen aus Kasachstan oder weißer Honig aus Kirgistan), für die Machbarkeitsstudien in Bezug auf ihr Potential für geographische Herkunftsbezeichnungen durchgeführt werden.
- » **Vier** von diesen Produkten mit dem höchsten Potential werden ausgewählt und in einem weiteren Schritt pilotiert.

Schulung von jungen Erwachsenen

90 Studentinnen und Studenten aus Tadschikistan wurden für Praktika in Unternehmen des Lebensmittelsektors aufgenommen.

In zwei Jahren werden die Studenten im Rahmen des Praktikums in folgenden Bereichen geschult:

- Management (Methoden, Werkzeuge usw.)
- Personalmanagement
- Kommunikationsmittel
- Lebensmittelsicherheits- und Qualitätsstandards
- Qualitätskontrolle und Marketing

*CANDY: Regional Integration and Capacity Building to Boost Agribusiness MSMEs Competitiveness and Trade Promotion in Central Asia: Regionale Integration und Kapazitätsaufbau zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Agrobusiness KMUs und des Handels in Zentralasien



Vereinfachte Zollverfahren

- » Zur Vereinfachung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Gütern aus Zentralasien konnte in **4 runden Tischen** die Beschleunigung der Verbesserung von Export- und Transitverfahren erreicht werden

Ich habe im letzten Jahr viel über Lebensmittelsicherheit und geografische Herkunftsbezeichnungen gelernt. Meinen Kollegen und mir hilft dieses neu gewonnene Wissen nicht nur persönlich, ich kann es auch an unsere Kunden in kleinen und mittleren Agrarunternehmen in Tadschikistan weitergeben. Das macht sie deutlich wettbewerbsfähiger. Besonders wichtig finde ich, dass alle Komponenten darauf abzielen, die Arbeitsbedingungen von Frauen zu verbessern. Langfristig helfen diese Aktivitäten nicht nur den einzelnen Personen, mit denen wir zusammenarbeiten, sondern dem gesamten Wirtschaftsraum Zentralasien.

Musabbeh Kamilova
Mitarbeiterin beim CANDY
Projektpartner MIS



Integrierte Systeme für Qualität, Umwelt und Arbeitssicherheit

- » Käufer von Lebensmittel haben das Recht auf Lebensmittelsicherheit und die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards.
- » In einem Trainingsprogramm wurden **20 Personen** in Qualitätsmanagement, Umweltmanagement, Arbeitsschutzmanagement und integrierte Managementsysteme eingeschult und zertifiziert.
- » Diese internationalen Normen werden jetzt in 16 Klein- und Mittelunternehmen im Lebensmittelsektor eingeführt.
- » So können Produktqualität und Einhaltung von Standards für Konsumenten sichergestellt werden.

ZIELE

- Wirtschaftlicher Aufschwung einer von Armut geprägten Region
- Förderung der Integration Zentralasiens in die Weltwirtschaft
- Neue Einkommensquellen und Arbeitsplätze schaffen

So viele Personen haben 2020 unmittelbar profitiert

- » **Mehr als 100 Mitarbeiter** von staatlichen und privaten Unternehmen im Lebensmittelsektor
- » **20 Personen**, die als international zertifizierte Experten für Qualitäts-, Umwelt- Arbeitsschutz ausgebildet wurden
- » **90 Studenten** der Khujand Polytechnic University und der Universität für Wirtschaft und Handel in Tadschikistan im Rahmen von Praktika



FRIEDEN SICHERN

Der jahrzehntelange, blutige Konflikt in **Kolumbien** ist theoretisch schon vorbei. Aber insbesondere im Süden des Landes sitzen die Wunden noch tief. Nach mehr als 50 Jahren Menschenrechtsverletzungen und Massakern, die eine Viertelmillion Todesopfer und sieben Millionen Vertriebene forderten, ist es oberstes Ziel, eine friedliche Zukunft zu gestalten.

Hilfswerk International ist seit dem Jahr 2000 in der Provinz Guaviare im Amazonas Einzugsgebiet tätig. Unsere Gesamtziele sind ein demokratisches, friedliches Zusammenleben und ländliche Entwicklung. In ineinandergreifenden Aktivitäten

- schützen wir die Umwelt und den Amazonas Regenwald; den Lebensraum von indigenen Völkern, Pflanzen und Tieren,
- sorgen wir für Nahrungssicherheit der Menschen,
- schützen wir Traditionen und Kulturen von indigenen Gruppen,

- schaffen wir Einkommen für an den gesellschaftlichen Rand gedrängte Familien und wirtschaftliche Perspektiven für Jugendliche,
- beziehen wir alle unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit ein und
- fördern wir die Bildung für die Sicherstellung der Nachhaltigkeit.

Wir schützen die grüne Lunge der Erde 🌿

Der Amazonas Regenwald ist der größte CO²-Speicher der Welt: Neben dem produzierten Sauerstoff, von dem alle Menschen weltweit profitieren, ist der Amazonas auch Heimat von vielen medizinischen Pflanzen. Und allem voran: Lebensraum für viele (indigene) Bevölkerungsgruppen. Die Zerstörung des Amazonas schadet der gesamten Menschheit, und unmittelbar einzelnen indigenen Gruppen und Bauern, die ihren Lebensraum verlieren. Daher haben all unsere Aktivitäten in Kolumbien einen besonderen Umwelt-Schwerpunkt.

Voneinander lernen

In Guaviare leben viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen: Verschiedene indigene Stämme, Bauernfamilien, Afrokolumbianer, intern Vertriebene, aber auch ehemalige FARC-Kämpferinnen und -Kämpfer. Daher organisieren wir regelmäßige, interkulturelle Austausch-Treffen. Dort wird einander zugehört und Tipps gegeben. Es werden aber auch Unstimmigkeiten geklärt.



Besonders häufig diskutieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die bestmögliche Nutzung von Land- und Viehwirtschaft. Der richtige Anbau hält die Böden fruchtbar und ermöglicht die Verwendung verschiedener Obst- und Gemüsesorten. Damit werden Ernährungszustand und Einkommensmöglichkeiten der Familien verbessert.

Bei allen landwirtschaftlichen Aktivitäten spielt das Wissen der indigenen Bevölkerung eine Schlüsselrolle. Denn diese sind seit jeher im Amazonas zu Hause. Sie kennen das Land, den Boden und die landwirtschaftlichen Gegebenheiten ganz genau. Die Bewirtschaftung von Bauernhöfen mit dem Wissen der indigenen Gruppen steigert die Umweltverträglichkeit, sichert die Selbstversorgung und schafft durch den Verkauf von Überschüssen auch noch ein Einkommen für die Bauernfamilien in Guaviare.

Kinder in den Mittelpunkt

Das Schulsystem im Süden Kolumbiens ist teilweise veraltet und nicht an lokale Gegebenheiten angepasst. In den Schulen wird kaum auf die individuellen Bedürfnisse der Mädchen und Buben oder auf die kulturelle und ökologische Diversität der Region eingegangen. Aber auch soziale Probleme führen dazu, dass Kinder der Schule fernbleiben: Einerseits sind die Schulwege sehr weit, andererseits müssen die Jungen oft zu Hause bei der Ernte helfen.

Dabei ist gerade jetzt, wo das kolumbianische Friedensabkommen auf wackeligen Beinen steht, Bildung ungemein wichtig. Mehr als fünf Jahrzehnte war Guaviare von Konflikt, Gewalt und Vertreibung geprägt. Um die Zukunft friedlich zu gestalten, müssen wir bei den heranwachsenden Generationen ansetzen. Diesen Bildungs-Ansatz verbinden wir mit dem Umweltschutz:

Kinder schützen den Regenwald

Veränderung geht nur gemeinsam. Daher binden wir die vielen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Interessensgruppen ein: Schüler, Eltern und Lehrer, Ministerien und Gemeinden, indigene und afrokolumbianische Gruppen, Bauern und ehemalige FARC-Kämpfer, die es in die Gemeinschaft wieder einzugliedern gilt. Gemeinsam haben wir ein Bildungsmodell entwickelt, das sich auf die Schwerpunkte Umweltschutz, Friedenssicherung, Nahrungssicherheit, Innovation und Kultur direkt in den Schulen konzentriert. Das gesamte Bildungsmodell beruht auf der Vision, dass Bildung der beste Weg für die Entwicklung einer umweltbewussten, nachhaltigen und friedlichen Gesellschaft ist.

» *An unserer Schule hat sich einiges geändert. Wir lernen jetzt mehr über unsere Region, andere Kulturen hier in Guaviare und wie wir zusammen ein friedliches Miteinander gestalten können. Unser Direktor und unsere Lehrer bemühen sich, interessante und wichtige Inhalte zu vermitteln. Ich finde es super, mehr über die indigenen Gruppen zu erfahren. Sie wissen so viel über den Regenwald, davon können wir wirklich viel lernen. Ich finde es gut, dass wir jetzt in der Schule mehr über die Traditionen unserer Nachbarn lernen!* »

Daniel, 10 aus Guaviare



2020 AUF EINEN BLICK

- » **Nachhaltige Wirkung:** Unser Bildungsmodell wurde vom Bildungsministerium des Departamentos Guaviare als Referenzmodell für ländliche Schulbildung anerkannt.
- » **Kurse:** 103 Lehrerinnen und Lehrer haben erfolgreich den Diplomkurs zu diesem Bildungsmodell abgeschlossen.
- » **Stärkung von indigenen Gruppen:** Dank des Bildungsmodells sehen sich indigene Gemeinden heute in der Lage, selbst Verantwortung für Bildungsinhalte an den Schulen zu übernehmen. Ihre Weltanschauungen werden besser in den Unterricht eingebracht und die Belebung ihrer Kultur wird gefördert.
- » **Dialog fördern:** Die Zusammenarbeit zwischen Ex-Kämpfern der FARC und lokalen Bauern sowie Indigenen bei der Erarbeitung des Bildungsmodells fördert den im Friedensprozess so wichtigen Dialog zwischen unterschiedlichen Gruppen.
- » **Frauen stärken:** In allen Bereichen legen wir besonderes Augenmerk auf die Stärkung von Frauen und Mädchen.





IHRE SPENDE WIRKT

Wo ständiger Hunger das Leben der Menschen prägt, wo Familien durch Katastrophen plötzlich obdachlos werden, wo Kinder aufgrund ihrer Herkunft nicht zur Schule dürfen oder wo Flucht der einzige Weg zu überleben ist, dort steht das Hilfswerk International mit nachhaltiger Hilfe bereit.

Ihre Spende...

... rettet Leben

durch die medizinische Versorgung von Frauen und Kindern.

... schützt die Umwelt

durch Wiederaufforstungsprogramme von Mangrovenwäldern und dem Amazonas Regenwald.

... stärkt die Wirtschaft

durch Schulungen für Kleinbetriebe und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

... gestaltet Zukunft

durch (Aus-)Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche.

... bekämpft Hunger

durch die Verteilung von stärkenden Mahlzeiten an hungernde Kinder.

Wir sind gerne für Sie da:



Gerda Huber-Zafarpour
Spenderservice / Vereinsbetreuung
Tel. 01 / 40 57 500 - 111
gerda.huber@hilfswerk-international.at



Mag. Bianca Weissel
Kommunikation / Medien
Tel. 01 / 40 57 500 - 112
bianca.weissel@hilfswerk-international.at

5 gute Gründe für Spenden an Hilfswerk International



Ihre Spende kommt an:

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Daher sind wir stets bemüht, unsere Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten.



Ihre Spende wächst:

Unsere Hilfsprojekte sind so angelegt, dass sie nicht nur einmalig wirken. Durch die enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung helfen unsere Entwicklungsprojekte nicht nur heute, sondern auch in Zukunft.



Ihre Spende gestaltet Zukunft:

Kinder haben in unseren Projekten einen besonderen Stellenwert – denn sie sind die Zukunft.



Das Hilfswerk ist transparent:

Als österreichische Organisation werden unsere Ausgaben regelmäßig von unabhängigen Wirtschaftsprüfern und (internationalen) Fördergebern geprüft.



Ihre Spende ist steuerlich absetzbar:

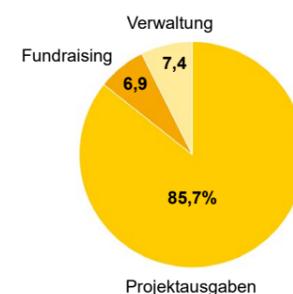
Ihre Jahresspenden können Sie bis zu einer Höhe von 10 % Ihrer Vorjahreseinkünfte als Sonderausgaben beim Finanzamt geltend machen.

HILFE, DIE FRÜCHTE TRÄGT

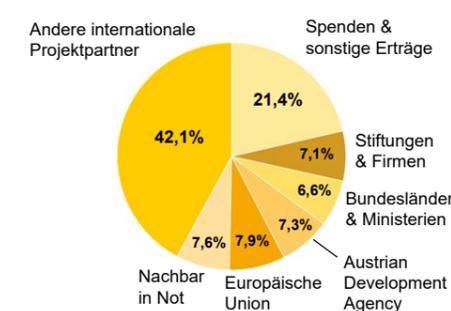
Wir sorgen dafür, dass die erhaltenen Mittel wirkungsvoll eingesetzt werden und verpflichten uns zu einer strengen Kontrolle des Rechnungswesens durch unabhängige Wirtschaftsprüfer.

Im Jahr 2020 betrug der Gesamtaufwand von Hilfswerk International 4.302.916 Euro. Davon entfielen insgesamt 85,7% auf die Projektarbeit, 6,9 % wurden für Fundraising und 7,4 % für die Verwaltung eingesetzt.

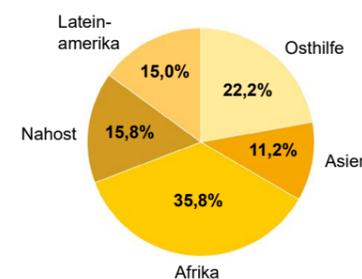
MITTELVERWENDUNG



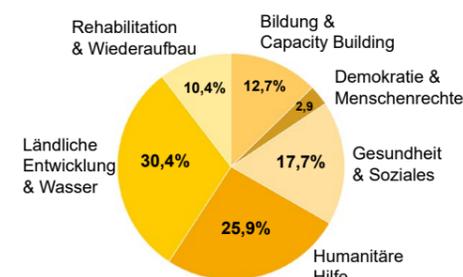
MITTELHERKUNFT



REGIONALE GLIEDERUNG



SEKTORALE GLIEDERUNG



KONTAKT

Tel. +43 (0)1 40 57 500-111
office@hilfswerk-international.at
www.hilfswerk.at/international

facebook.com/hilfswerkinternational
instagram.com/hilfswerkinternational



Spendenkonto BAWAG PSK
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002



IMPRESSUM

Wenn Hilfe keine Grenzen kennt, Ausgabe 6/2020, Sponsoring-Post SP 02Z033236 N

Herausgeber & Medieninhaber:

Hilfswerk International, 1120 Wien
Präsident: Mag. Christian Domany
Geschäftsführer: Mag. Stefan Fritz
Redaktion: Mag. Bianca Weissel & Team
Gestaltung: Andreas Aichholzer
Druckerei: Riedel Druck

Fotos:

Hilfswerk International sowie Regina Hügli (S. 2 Fritz), Bill Lorenz (S. 3 Domany), Ahmad Terro (S. 3 Fritz), Maya Wakim (S. 4+5 Libanon), Constantine Bassel (S. 4 Karaky), Ahmad Akram (S. 6+7 Syrien), Andi Urban (S. 10 Header), Rodica Gangan (S. 16 Moldau), Svetlana Cucu (S. 17 Moldau), Claudia Henzler (S. 20 Header), Foto Schuster Wien (S. 26 Team)

Wir danken unseren strategischen Partnern:

- ADA - Austrian Development Agency
- Amt für Auswärtige Angelegenheiten Liechtenstein
- Außenwirtschaft Österreich
- BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundesministerium für Inneres
- Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport
- EC - Europäische Kommission
- ECHO - European Commission's Humanitarian Aid Department
- Else Kröner-Fresenius-Stiftung
- Erste Holding
- FAO - Food and Agriculture Organization of the UN
- Fondation Ensemble
- Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa)
- IV - Industriellenvereinigung
- Kahane Stiftung
- LBG Österreich
- Land Niederösterreich
- Land Oberösterreich
- Land Salzburg
- Land Steiermark
- Land Tirol
- Landwirtschaftskammer
- LED - Liechtensteinischer Entwicklungsdienst
- Medicor Foundation
- Nachbar in Not
- OENB - Oesterreichische Nationalbank
- OFID – OPEC Fund for International Development
- OSF – Open Society Foundation
- Stadt Wien
- UNDP – United Nations Development Programme
- UNHCR – United Nations High Commissioner for Refugees
- UNWG – United Nations Women's Guild
- VAMED
- voestalpine AG
- Wirtschaftskammer Österreich



„ Mein Baby ist häufig krank. Hier im Flüchtlingslager ist es oft kalt, es fehlt an Decken und Heizung. In der Ambulanz wurde meinem Baby aber immer geholfen. Er bekam Medikamente und wurde untersucht. Und die Krankenschwestern haben mich zu Gesprächsrunden mit anderen Frauen eingeladen. Ich bin sehr dankbar, dass das Hilfswerk diese Ambulanz unterstützt. “

Lela aus Syrien/Libanon

„ In unserer Schule lernen wir jetzt, wie wir den Amazonas Regenwald schützen können. Wir lernen auch über die unterschiedlichen Gruppen, die hier in Guaviare leben. Mir gefällt die Lebensweisen der indigenen Gruppen besonders gut. Davon können wir uns einiges abschauen. “



Gabriela aus Kolumbien



„ Ins Hilfswerk International Kinderzentrum kommen Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Wir bieten maßgeschneiderte Therapien für jedes Kind an. Aber das Wichtigste ist: Wir geben ihnen einen Ort zum Wachsen, zum Wohlfühlen und zum Kind-Sein. Ich merke, wie die Kinder hier aufblühen und die Eltern dadurch enorm entlastet werden. “

Tanja aus Moldau

„ Seit diesem Projekt haben wir Wasser in Orm el Joz! Früher war das Wasser schmutzig und ich habe gemerkt, dass meine Eltern verzweifelt waren. Heute gibt es genug Wasser zum Waschen, zum Kochen und Trinken. Ich habe das Gefühl, dass meine Eltern endlich wieder Hoffnung haben. “



Rachida aus Syrien



„ Mein Sohn Dajan ist im Gesundheitszentrum auf die Welt gekommen. Es gab bei der Geburt leider einige Komplikationen. Ohne die Hilfe vom Hilfswerk International hätten wir beide nicht überlebt. “

Malou aus Mosambik

„ Ich habe ein eigenes Zimmer! Endlich in Ruhe spielen, lernen oder lesen. Es tropft nicht rein, und wenn ich vor die Türe gehe, habe ich keine Angst mehr. Ich lade bald meine beste Freundin hierher ein, ich freue mich schon darauf, mit ihr in meinem Zimmer zu spielen. “



Samira aus Bosnien und Herzegowina